



THEMENFELD

Ökologische Transformation

Mai 2024

Impressum:

MEHR GRIPS - Themenfeld Ökologische Transformation

Herausgeber:
MEHR GRIPS - Verein für eine sach- und vernunftorientierte Politik

Wien, im Mai 2024

Redaktion:
Kurt Guwak

Grafik/ Layout:
Doris Elgert

Anmerkung:

Wir verzichten auf spezifische Gender-Zeichen.
Wir verwenden entweder beide Formen gleichzeitig oder abwechselnd.

Zu Beginn

Die Initiative „MEHR **GRIPS**“ will Impulse für eine gute Politik geben. „Gute Politik“ heißt für uns:

- Stärkere Konzentration auf die entscheidenden Zukunftsfragen
- mit mehr Sachlichkeit und Kompetenz
- in einem gemeinsamen, konstruktiven Diskurs

Diese Grundsätze wenden wir selbst in der Bearbeitung von vier Themenfeldern an, die für die Zukunft Österreichs von großer Bedeutung sind.

- Bildung
- Ökologische Transformation
- Digitale Transformation
- Soziale Stabilität in der Gesellschaft

Zu jedem Themenfeld erarbeitet eine Gruppe von Expertinnen und Experten ein Konzept. Dieses Konzept besteht aus

- einem positiven Zukunftsbild „Wo könnte Österreich 2032 in diesem Thema stehen?“
- und einer Liste von Maßnahmen „Was müssen wir in den nächsten 12 Monaten tun oder angehen, um uns gut auf den Weg auf dieses Zukunftsbild hin zu machen?“.

Der Entwurf dieser vier Konzepte wird mit der gesamten Community von „MEHRGRIPS“ geteilt, kommentiert und von der verantwortlichen Themengruppe finalisiert.

In der Themengruppe ökologische Transformation haben mitgearbeitet:

- Silvia ANGELO
- Wolfgang ANZENGRUBER
- Franz ESSL
- Gabriel FELBERMAYR
- Sabine HERLITSCHKA
- Christoph NEUMAYER
- Katharina ROGENHOFER
- Christa SCHLAGER
- Moderation: Kurt GUWAK



Abb. 1: Die Mitglieder beim Medienauftakt im Complexity Science Hub
(c)Katharina Schiffel

1. Zielbild

Das Zielbild beschreibt einen Blick aus der Zukunft. Wo könnte Österreich 2032 stehen, wenn wir es in diesem Themenfeld jetzt „besser“ machen...



Ökologische Transformation - DIE Menschheitsaufgabe des 21. Jahrhunderts

Die ökologische Transformation ist wohl die komplexeste Herausforderung, vor der wir heute stehen. Sie ist komplex, weil sie

- **vielschichtig** ist – sie umfasst massiv biologische, technische, aber auch wirtschaftliche und soziale Aspekte und deren Wechselwirkungen und noch viel mehr...
- **dynamisch** ist – wir betreten immer wieder Neuland, wir wissen vieles noch nicht, die Perspektiven, die Probleme aber auch die Erkenntnisse und Möglichkeiten entwickeln sich ständig weiter
- **global** ist – nur wenige Aspekte lassen sich punktuell oder nationalstaatlich lösen, aber die Konsequenzen eines globalen Nicht-Handelns wären fatal.

Für ein kleines Land wie Österreich stellen sich drei zentrale Handlungsfelder:

- Wir müssen unsere **eigenen „Hausaufgaben“**- wie z.B. die Energie- und die Mobilitätswende gut erledigen, und zwar effizient, konsequent und klug, um Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu sichern.
- Wir müssen auf europäischer Ebene versuchen, **zu Lösungen beizutragen, die über Österreich hinauswirken**. Z.B. innovative Technologien und Produkte entwickeln oder Vorgehensweisen und Modelle der Transformation gesellschaftlich erproben.
- Wir müssen internationale **Allianzen bilden** und stärken, die wichtige große Projekte in Gang bringen – z.B. leistungsfähige europäische Schienen-, Strom- und Datennetze.

Diese Herausforderungen sind tatsächlich gewaltig, und man könnte den Mut und die Zuversicht verlieren sich ihnen zu stellen. Aber wir sollten auch sehen, dass wir noch nie in der Geschichte der Menschheit so mächtige Mittel und Werkzeuge zur Verfügung hatten, soviel Wissen, so umfangreiche Kommunikationsmöglichkeiten wie heute. Die Frage ist, ob wir all das wirksam und vernünftig einsetzen werden. Der kritische Erfolgsfaktor für das Gelingen der ökologischen Transformation sind wir selbst.

Ökologische Transformation 2032 – wo Österreich stehen könnte...

Die letzten Jahrzehnte waren von Diskussionen zur ökologischen Transformation geprägt, die eher punktuell geführt wurden. Mal ging es um Gasheizungen oder um Tempolimits und dann um den Fleischkonsum. Mal gab es eine Initiative eines Ministeriums, dann von einem anderen oder einem dritten Player. Mitte der 20er Jahre hat sich das entscheidend geändert. Die österreichische Politik, aber auch die großen Interessensvertretungen, Unternehmen und Organisationen haben die umfassende **Notwendigkeit einer gesamtheitlichen Transformation außer Streit** gestellt und Konsens darüber gefunden, dass diese nationale Kraftanstrengung einerseits ein **attraktives, gut vermittelbares Zielbild** braucht und einen **gesamthaften, integrierten Plan für die Umsetzung**.

Man hat die entsprechenden Strukturen geschaffen, um diesen **Transformationsplan** hochrangig und mit viel Kompetenz zu erarbeiten und auch ständig zu überprüfen und regelmäßig anzupassen und gemeinsam mit den europäischen Partnern weiterzuentwickeln. Das Thema ist als **Querschnittsverantwortung über alle Ressorts direkt bei der Regierungschefin** angesiedelt, mit einer ausgeprägten Berichtspflicht zum Parlament und zur Öffentlichkeit. Die Gesellschaft ist eingebunden und engagiert. Einige Punkte haben sich auf diesem Weg als besonders relevant herausgestellt:

Infrastruktur hat Priorität! Viele Maßnahmen im Rahmen einer gelingenden ökologischen Transformation setzen massive Veränderungen und rechtzeitige Neu- oder Ausbauten in großen Infrastrukturen voraus. Das gilt für den Ausbau erneuerbarer Energien, des öffentlichen Verkehrs, der Stromnetze, leistungsfähiger internationaler Bahnnetze, der Datennetze und der Versorgung mit Wärme oder Wasserstoff. Belastbare Netze sind z.B. das Fundament der Energie- oder der Mobilitätswende. Und sie brauchen aufgrund ihrer Größe und Komplexität langfristige Planungshorizonte, sie erfordern hohe Investitionen und benötigen eine kluge Governance. Eine hochintegrierte und dynamische Planung der

Infrastruktur ist deshalb Kernstück des österreichischen Transformationsplanes, der wiederum Teil eines europäischen Transformationsplanes sein muss.

Zentrale Investitionsvorhaben – insbesondere auch in die Infrastruktur – wurden durch mehr qualifiziertes Personal und strategische Prüfungen in der **Genehmigung viel effizienter**.

Österreich ist erfolgreich dabei die **ökologische Transformation als Innovationschance** für die heimische Wirtschaft zu nutzen. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit hat sich verbessert, auch weil die Unterstützung von Forschung und Entwicklung, aber vor allem die Förderung und Erleichterung bei der Umsetzung von neuen Ideen in innovative Geschäftsmodelle zu einer Schlüsselaufgabe der öffentlichen Hand geworden ist. Der Staat versucht die Rahmenbedingungen – z.B. Steuern und Abgaben oder Regulatorik – so zu gestalten, dass ein **ökologisch wünschenswertes Verhalten** auf allen Ebenen vom Großkonzern bis zum privaten Haushalt sinnvoll wird und **sich „rechnet“**. Dabei kommen nicht nur CO₂-Steuern zum Einsatz, sondern auch Subventionen sowie kluge Regulierung. Auch der Staat selbst ist im Rahmen der öffentlichen Beschaffung zu einem Treiber des Wandels geworden und schafft aktiv funktionierende Märkte für grüne Produkte. Der Staat schafft es immer besser die **Innovationskraft und Dynamik der Märkte** auf die Transformationsziele auszurichten.

Die Politik ist sich einig, dass die ökologische Transformation den Einsatz gewaltiger **finanzielle Mittel des Staates und der Unternehmen** braucht, die nur mit Hilfe einer florierenden, zukunftsfähigen Wirtschaft sozial verträglich aufgebracht werden können. Die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes ist deshalb genauso ein zentrales Ziel wie unterstützende Maßnahmen für jene Teile der Bevölkerung, die von den notwendigen finanziellen Aufwendungen für den Umbau besonders betroffen sind.

Florierende Wirtschaft und soziale Solidarität sind zwei Säulen der Umsetzung der Transformation.

In den praktischen Handlungsfeldern hat Österreich mittlerweile in einigen Bereichen gute Fortschritte erzielt. Dazu einige Beispiele:

- Das Ziel von bilanziell 100% Strom aus erneuerbaren Energien bis 2030 wurde übertroffen. Dabei war wichtig, dass die weitere **Elektrifizierung vieler Bereiche** entschieden vorangetrieben wurde und Österreich mit seinen spezifischen Stärken eine **wichtige Rolle im europäischen Verbundnetz** übernommen hat.
- Gebäude werden konsequent saniert und „klimafit“ gemacht. Es gibt einen klaren Ausstiegspfad aus fossilen Energien in der Raumwärme.
- Zentral war, dass es im Rahmen dieser schon weit fortgeschrittenen „Energiewende“ gelungen ist, die **Preise für Energie dauerhaft** auf konkurrenzfähigem Niveau zu halten. Ein Grund, warum z.B. eine Reihe internationaler Unternehmen ihre Aktivitäten in Österreich ausgebaut haben.
- Der gesamthafte **„Mobilitätsmasterplan“** als wichtiger Teil des Transformationsplanes wird seit einigen Jahren konzentriert verfolgt und weiterentwickelt. Die meisten Menschen in Österreich können mittlerweile auf sehr effiziente öffentliche Mobilitätsangebote vertrauen und steigen um. Österreich führt hier insbesondere in Allianz mit anderen Ländern einige wichtige Initiativen auf **europäischer** Ebene mit an.
- Das Thema des **Bodenverbrauches und der Flächenversiegelung** ist nach heftigen Diskussionen – insbesondere innerhalb der föderalen Strukturen – zu einer guten Lösung gekommen. Der Flächenverbrauch nimmt stetig ab, eine Obergrenze wird nicht überschritten, wobei notwendige Investitionen und Neubauten weiterhin möglich sind.

Andererseits führen **Entsiegelungen und Renaturierungen** zu einem wachsenden Anteil der vitalen Flächen im Land.

Dazu gehören auch eine klima- und biodiversitätsfördernde Landnutzung, sowie gezielte und sinnvolle Schutzzonen für die **Biodiversität**.

- **Kreislaufwirtschaft** wird immer mehr zu einem selbstverständlichen Grundprinzip des täglichen Lebens und der Wirtschaft. Einwegprodukte werden entsprechend besteuert, Rohstoffkreisläufe zunehmend geschlossen. Recycling und „urban Mining“ sind zu dynamischen Wirtschaftszweigen geworden.
- Die **Maßnahmen** zur Klimaanpassung rücken seit einigen Jahren immer mehr in den Fokus. Das reicht von Maßnahmen gegen überhitzte Wohnungen für besonders betroffene Gruppen, über die Gestaltung und Begrünung urbaner Räume bis in die Umstellungen in der Land- und Forstwirtschaft, dem Wassermanagement oder dem Tourismus.

Insgesamt hat sich hinsichtlich der ökologischen Transformation ein grundsätzlich **zuversichtliches Zukunftsbild** durchgesetzt. Auf dieser Basis ist auch die Bereitschaft großer Teile der Gesellschaft deutlich gestiegen, Veränderungen mitzutragen. Auch, oder gerade dann, wenn sie persönlich im ersten Moment fordernd sind. Die Überzeugung, dass wir damit eine **bessere und lebenswerte Welt für uns und die nachfolgenden Generationen** bauen, lohnt die Anstrengung.

2. Maßnahmen

Die Maßnahmen beschreiben, was wir jetzt konkret tun müssen, um einen guten Weg auf das Zielbild hin einzuschlagen...

Dringende Maßnahmen für die nächsten 12 Monate

Was müssen wir tun? Was müssen wir jedenfalls angehen?

Grundlegende Weichenstellungen für die Transformation

- **Notwendigkeit der ökologischen Transformation außer Streit** stellen; Schulterchluss der wichtigen Akteure im Land; positives Zukunftsbild entwickeln.
- Strukturelle Voraussetzungen für einen **gesamthaften österreichischen Plan** zur ökologischen Transformation schaffen, den Plan erstellen und die Gesellschaft breit mitnehmen.
- Einrichtung einer Ministerien-übergreifenden, mit entsprechenden Kompetenzen ausgestatteten **Koordinationsstelle** zur Umsetzung und Monitoring.
- **Technologieoffen** in der Forschung, aber in der Anwendung mutig und verlässlich **Klarheit für sinnvolle Einsatzgebiete schaffen** (z.B. Wasserstoff und E-Fuels für Industrie, Wärmepumpe und Fernwärme für private Haushalte)

Priorität für den Ausbau von Netzinfrastruktur

- Beteiligung des Staates bei Netzwerkinfrastruktur als „öffentliches Eigentum“; Netzwerkinfrastrukturkomponenten im Strompreis steuerfrei und abgabenfrei stellen;
- Österreichischen **Netzinfrastruktur-Plan** für leitungsgebundene Energie analog zum Zielnetzplan 2025 der Bahn weiterentwickeln (u.a. Trassenkorridore) und so fit für strategische **UVP machen**. Priorität für den koordinierten Ausbau von Infrastruktur.

Beschleunigung von Genehmigungen und Verfahren

- **„Strategische Umweltprüfung“** etablieren. Rahmengenutzungen für strategisch notwendige Maßnahmen (z.B. im Rahmen des Ausbaues von Netzen, erneuerbaren Energien

und öffentlichem Verkehr) um beschleunigte und vereinfachte Genehmigungsverfahren zu ermöglichen. Mehr qualifiziertes Personal auf Landesebene bei Behörden und Amtssachverständigen. Bundesweite Zuständigkeit bei großen strategischen Infrastrukturprojekten.

- **„Amtssachverständigenpool“** auf Bundesebene in ausgewählten, kritischen Bereichen zur Beseitigung des Engpasses von Sachverständigen in Genehmigungsverfahren auf allen Ebenen.

Dekarbonisierung & Energiewende intelligent weitertreiben

- Im Rahmen der österreichischen und europäischen Klimaziele sowie der bestehenden bzw. geplanten ETS-Strukturen entwickeln von **sektorspezifischen** Korridoren als Grundlage für Steuerung und Monitoring der nationalen Emissionen. Gemeinsame Verantwortung zur Erreichung der Klimaneutralität über alle Quellen und Erstellung eines entsprechenden Maßnahmenprogrammes. Gesellschaft über Pläne und Maßnahmen regelmäßig informieren und Akzeptanz herstellen.
- Periodisches (jährliches) **Monitoring der Gesamtzielerreichung** und der Pfad Einhaltung auf dem Weg dorthin. Verpflichtende (gesetzliche) **Korrekturmaßnahmen bei Abweichungen**.
- **Erneuerbare Energien rigoros ausbauen** und **Bürgerinnen und Unternehmen** über Energiegemeinschaften beteiligen und **profitieren** lassen. Alle werden Teil der Energiewende.
- **CO2-Preis:** Mehreinnahmen primär gezielt in die Dekarbonisierung investieren und sozial gestalteter Klimabonus.
- **Merit-Order reformieren**, um konkurrenzfähige Energiepreise sicherzustellen – z.B. fossile Stromerzeugung in Engpass Management transferieren, Entkoppelung vom Börsenhan-

del bei extremen Ausschlägen; Merit-Order Systeme auf europäischer Ebene trennen für fossilen Strom, nuklearen Strom und erneuerbaren Strom.

- **Wohnraum zukunftsfit machen:** Plan für den Ausstieg aus Öl und Gas in der Raumwärme erstellen; Anreize für Sanierungen setzen, Leerstand beleben; Konzept der „Warmmiete“ forcieren.

Mobilitätswende gesamthaft denken und beschleunigen

- Umsetzung des **gesamthaften Mobilitäts-masterplanes** mit Abstimmung der verschiedenen Mobilitätssysteme.
- Ausbau des **öffentlichen Verkehrs** vorantreiben und Mobilitätslösungen für „**die letzte Meile**“ schaffen. Rad- und Fußweginfrastruktur ausbauen.
- Einführung eines **verbrauchsorientierten digitalen „Roadpricing“**; Güterverkehr stärker auf die Schiene verlagern; entsprechende Initiativen im europäischen Beihilfenrecht starten.
- Unterinvestition bei Schienen Infrastruktur im grenznahen Bereich durch EU-finanzierte Projekte angehen.
- Abbau von **kontraproduktiven Subventionen** im Mobilitätsbereich (Dieselprivileg, Ökologisierung der Pendlerpauschale, steuerfreies Flugbenzin im europäischen Kontext)
- Europäische Initiative: echte gesellschaftliche Gesamtkosten der verschiedenen Verkehrsträger schrittweise fair einpreisen durch Einbeziehung des Verkehrs in die CO₂-Bepreisung. (Level playing field).

Forschung, Technologie und Innovation (FTI) als Transformations-Beschleuniger

- Weitere Stärkung der **Förderung für die Entwicklung von Technologien** der ökologischen Transformation.

- Konzentration auf die gezielte Unterstützung bei der Umsetzung von **innovativen sowie nachhaltigen Geschäftsmodellen** und die Überführung von Forschungsergebnissen in die Anwendung durch spezifische Ausschreibungen für **Demonstrations- und Pilotaktivitäten**.
- **Öffentliche Beschaffungsvolumen als Hebel** für Innovationen nutzen und so speziell Startups und KMUs fördern. **Verbindliche Zielvorgaben:** z.B. von derzeit ca. 70 Milliarden Beschaffungsvolumen muss bei 20% Innovation bzw. Nachhaltigkeit Kriterium sein – jährlich um 5% steigern.
- **Grüne Leitmärkte** entwickeln, indem für verschiedene Produkte über die Zeit **ansteigende Mindestanteile grüner Inputs vorgeschrieben** werden (z.B. Anteil von grünem Stahl in PKWs oder Bauvorhaben). So entstehen wettbewerbliche Märkte für grüne Inputs ohne Subventionen, Klimazölle oder Verbote.

Boden, Landwirtschaft, Biodiversität

- Reform und Ausbau der „**Bodenwertabgabe**“ zur Steuerung des Bodenverbrauches speziell in kritischen Bereichen (Bemessung am Verkehrswert). Einführung der Vergütung für „negative Emissionen“ z.B. bei Entsiegelung.
- Festlegung von verbindlichen **Grenz- und Zielwerten für Ver- und Entsiegelung**.
- **Klima- und biodiversitätsschonende Landnutzung forcieren. Treibhausgase aus Land- und Forstwirtschaft reduzieren** und bewirtschaften; Aufbau von Senken fördern, ökologisch intakte Kulturlandschaften sichern.
- **Mutige Renaturierung.** z.B. Flüssen wieder Raum geben, Schutzzonen ausbauen „grüne Inseln“ im urbanen Bereich ausbauen; Kommitment der Bevölkerung ausbauen.

Finanzielle Steuerungselemente

- Reform der Merit-Order auf dem Strommarkt, breite Finanzierung des Netzausbaues und möglichst minimale steuerliche Belastung von Strom, um sicherzustellen, dass **Strom aus erneuerbaren Quellen verlässlich billiger** ist als die fossile Energie inklusive CO₂-Bepreisung. Nur so kann die Akzeptanz der Energiewende und die Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit gelingen.
- Schaffung von **attraktiven Abschreibungsmodalitäten** oder Investitionsprämien für Investitionen im Rahmen der ökologischen Transformation (z.B. Ausbau Erneuerbare, Wohnraumsanierung, Elektrifizierung industrieller Prozesse...)
- Die **hohen Kosten des Ausbaues der Infrastruktur** – hochrangiges Stromnetz, Schienen- und Datennetz – **durch Schuldenfinanzierung** strecken und durch Zuschüsse aus dem **öffentlichen Budget** insgesamt senken, um steigende Kosten für die aktuellen Nutzer zu vermeiden.
- Versteigerung von **Klimaschutzverträgen** (KSVs) um einzelne CO₂-freie Produktionsanlagen, die sich unter den aktuellen Marktpreisen noch nicht rechnen, bereits heute zu ermöglichen.
- Österreich setzt sich für eine europäische **CO₂-Zentralbank** ein, die auf dem Markt für Emissionsrechte durch geeignete Offenermarktgeschäfte Volatilität reduziert und damit Preise stabil hält.

Ausbildungskonzept für die „Ökologische Transformation“

- **Fachkräfteinitiative** (z.B. Installationstechnik, Energietechnik, Gebäudesanierung...); Anpassung und massiver Ausbau der bestehenden Ausbildungsstrukturen.
- Attraktive Möglichkeiten für **Quereinsteiger**; „zweite Karriere“ fördern, Weiterbildung

attraktiveren; Anreize für längere Berufstätigkeit speziell in Schlüsselberufen.

- „Transitions-Unterstützung“ für Menschen, die aufgrund rascher struktureller Umbrüche ihren Arbeitsplatz verlieren und sich neu qualifizieren müssen und für Unternehmen (speziell KMUs) die rasch und massiv in neue Technologien eintreten müssen.
- Koordination mit **qualifizierter Zuwanderung**, Anerkennung und Nostrifizierung erleichtern; Fachkräfte gezielt anwerben.

Breite Unterstützung und soziale Tragfähigkeit sicherstellen

- Nachhaltige, leistbare und sichere Energieversorgung sollte weiterhin das Ziel von Energiepolitik sein. Dazu braucht es einen Rahmen, der sicherstellt, dass es **Anreize gibt, um auszubauen**, aber auch, dass die Skaleneffekte des Ausbaus allen zu Gute kommen. **Gezielt** ist dort zu **unterstützen**, wo die nötigen Ressourcen nicht vorhanden sind.
- Energy-Sharing Modelle erleichtern und ausbauen und so immer mehr Menschen zu **aktiv Beteiligten** und persönlichen Profiteuren des Wandels machen.
- Klare und ehrliche **Kommunikation**, dass die Ökologische Transformation einen hohen Mitteleinsatz und auch Veränderungsbereitschaft erfordert aber in weiterer Folge einen konjunkturfördernden Investitionsschub auslöst, der hilft den Wohlstand und sozialen Frieden im Lande zu sichern und zu steigender Lebensqualität führt.



MEHR GRIPS Verein für eine sach- und vernunftorientierte Politik
Reisnerstraße 27/5a
1030 Wien
ZVR: 1272860637
office@mehrgrips.at